

Allgemeine Daten zu Fischerei

Der Lebensraum von Fischen hängt wesentlich von den Arten der Gewässer ab. Während Gebirgs-, Hügelland- und Niederungsbäche sowie Bachforellen- und Seesaiblingseen eine hohe Anzahl an Bachforellen, Koppen und Seesaiblinge aufweisen, sind Karpfen, Hechte, Schleien, Zander und Barsche vermehrt in kleineren Seen und Teichen anzufinden. Eine gute Möglichkeit zum Angeln und für die Netzfischerei bieten Renkenseen. Karpfen und Hechte kommen hauptsächlich in Brachsenseen vor.

Wie in allen Lebensbereichen bedarf es auch in diesen Bächen und Seen einer intakten Nahrungskette. Jede Störung kann schlimmstenfalls zum Aussterben einzelner oder mehrerer Arten führen.

Forellen ernähren sich hauptsächlich von kleinen Wassertieren wie Bachflohkrebsen, Fliegenlarven oder Wasserasseln. Die Äschenregion unterscheidet sich von der Forellenregion nur unwesentlich. Auf der Nahrungskette der Barben stehen Fliegenlarven, Kugelmuscheln und Rollegel. Brachsen ernähren sich wiederum von Posthornschnellen, Mückenlarven sowie Schlammröhrenwürmern.

In Österreich befinden sich viele verschiedene Fischfamilien, unter anderem die Neunaugen, die als Vorstufe zu den Fischen gesehen werden, weil sie kein Kiefer besitzen, sowie die Störe, die sich zeitlebens im Süßwasser, jedoch in nur sehr geringen Bestandsdichten, aufhalten oder die Aale, die in fast ganz Österreich verbreitet sind.

Eine besonders berühmte Fischart sind die Forellen, bei denen man die Bachforelle, den Huchen, den Seesaibling und die Seeforelle unterscheidet.

Die Äschen besitzen ein Verwandtschaftsverhältnis zu den Forellen. Sie haben jedoch einen spezifischen Fleischgeschmack, der an Thymian erinnert.

Den Hechten bekommt eine besondere Bedeutung zu, da sie sowohl als Speisefisch als auch im Zusammenhang mit der Angelfischerei einen hohen Stellenwert einnehmen.

Hundsfische galten bis vor kurzem in Österreich noch als ausgestorben, jedoch wurde mittlerweile eine intakte Population östlich von Wien festgestellt.

Der Karpfen ist wohl der bekannteste Vertreter seiner Familie. Charakteristisch für ihn ist seine goldgelbe Färbung.

Schmerlen sind in Österreich weit verbreitet. Die am häufigsten vorkommende Art unter den Schmerlen ist die Bachschmerle.

Welse sind in den Unterläufen der Flüsse und in wärmeren Seen zu finden.

Zwergwelse stammen aus Nordamerika und wurden 1985 nach Europa gebracht und in verschiedene Gewässer eingesetzt. In Oberösterreich scheint er in der Schonzeitenverordnung nicht auf und gilt daher nicht als heimisch.

Dorsche waren früher sehr verbreitet, ihre Bestände sind jedoch inzwischen sehr stark zurückgegangen. Auf Grund der nunmehr möglichen künstlichen Erbrütung wurde dieser Fisch bereits mit feststellbarem Erfolg besetzt.

Zu den Barschen gehören unter anderem der Zander, der Schill, der Flussbarsch oder der Kaulbarsch. Sie kommen nur in den freien Fließstrecken der Donau vor.

Die Koppe ist als autochthone Art in den Flüssen und Bächen in ganz Österreich beheimatet.

Fische dienen nicht nur als Hobby, sondern vor allem als Lebensmittel. Sie weisen einen hohen Prozentanteil an hochwertigem Eiweiß auf und enthalten außerdem zahlreiche für die Gesundheit des Menschen wichtige Mineralien, wie Jod, Phosphor, Schwefel, Eisen und Kalzium.

Regelmäßiger Fischgenuss wirkt aus diesem Grund gegen die Verkalkung der Herzkranzgefäße und daher Kreislauf fördernd und Herzinfarkt hemmend.

Diese hervorragenden Eigenschaften waren auch die Gründe dafür, dass die Menschen bald begannen, Hälterungsanlagen jeglicher Art zu bauen, um die Fische jederzeit frisch für den Verzehr zur Verfügung zu haben.

Das Nahrungsmittel Fisch hatte somit wegen seines hochwertigen Fleisches schon immer einen hohen Stellenwert.

Was zum Angeln benötigt wird

Schon in grauer Vorzeit verwendeten Fischer nicht nur die gewöhnliche Handleine, sondern auch einen Angelstock.

Heutzutage werden Angelruten kaum noch aus Holz oder Glasfaser, sondern hauptsächlich aus Kohlefaser gefertigt.

Über die Länge der Rute entscheidet die Situation am Fischwasser, der gewählte Köder und auf welche Fischart geangelt wird.

Beispielsweise am Bach oder unter Gebüsch ist eine lange Rute hinderlich, da sie etwas schwerer ist. An größeren Gewässern ist diese aber von Vorteil.

Die Sorte der Angel ist für das Fischen von einer bestimmten Art überaus wichtig.

Für leichte Fische, wie z.B. Laube oder Rotauge wird eine kleinere Angel wie die Stippangel benötigt, während für schwere Fische, wie z.B. Wels, Huchen, Hecht, Karpfen eine größere wie die Grund- und Spinnangel verwendet werden sollte.

Für mittelgroße Fische, wie z.B. Aal, Forelle, Saibling, Barsch, Äschen sollten eine Angel wie die Spinnangel oder die Flugangel gewählt werden.

Weiters benötigt man Rollen. Dabei sind die Achsen-Rolle, die Stationär-Rolle, die Kapsel-Rolle und die Multi-Rolle zu unterscheiden.

Ohne Schnüre wäre die Fischerei nicht möglich. Verwendet werden großteils monofile, einfädige Nylonschnüre in den verschiedensten Farben und Stärken sowie geflochtene Kunstfaserschnüre.

Wegen ihrer Unsichtbarkeit für den Fisch schwören viele Angler auf graue, blaue, oder braune Schnüre.

Haken stellen ebenfalls einen Bestandteil einer vollkommenen Angelrute dar. Die einzelnen Hakenformen unterscheiden sich nach Bogenöffnung, Bogentiefe, Öhr, Körperlänge, Hakenlänge, Spitze, Widerhaken und Drahtstärke.

Einen Fisch zu überlisten gelingt einem guten Angler mit herkömmlichen Mitteln genauso gut wie mit in Fachhandeln angebotenen Ölen, Pasten und aromatischen und sonstigen Zusätzen. Brot, Hühnerinnereien, Kartoffeln, Käse, Kirschen, Lachseier, Maden, Mais, Salat, Teig oder Würmer werden vermehrt dafür verwendet.

Quelle: „Leidfaden zur Fischkunde und Angelfischerei“ vom Oö. Landesfischereiverband